



GANZTAG

Aus unserer Sicht

„... wie im schlechten Film“ 3

Thema

Ein guter Ganzttag braucht
qualifizierte Fachkräfte 4-7
Herausforderung Ganzttag 8-11
Verlässliche Betreuung gewährleisten 12-13
Fragen und Antworten zum Rechtsanspruch
auf Ganzttag ab 2026 14-15

50 Jahre VBE NRW

Veranstaltungen 18

Berufspolitik

Rechtssplitter 19

Amtsangemessenes Verhalten 20

Kostenübernahme von Integrationskräften
in der Nachmittagsbetreuung 21**VBE-Newsletter**

Nachrichten aus dem Bundesverband 22-23

Nachrichten

Inklusionsquote gestiegen 24-25

Veranstaltungen
VBE-Bildungswerkveranstaltungen
Dezember 2021–Februar 2022 26
Junger VBE

Dialog Lehramtsausbildung 27

Senioren

Seniorenpolitische Fachtagung 28

VBE regional
Region Aachen, BV Düsseldorf,
SV Dortmund 29-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
 erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
 Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
 Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
 Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
 Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
 Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
 Preisliste 16, gültig ab 1.10.2020

Redaktion:

Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
 E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
 Stefan Behlau
 Internet: www.vbe-nrw.de
 Alexander Spelsberg
 E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:

LN. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:

DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
 Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
 Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
 in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
 Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
 Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 31,50 Euro zzgl. 7,20 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
 Mindestlaufzeit 1 Jahr, Einzelheft 3,15 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
 Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag
 eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
 Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
 Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
 keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
 Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
 teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
 erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
 Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
 Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
 Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
 beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
 vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
 zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
 entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
 Druckauflage: 24.067 (IVW 2/2021)



„... wie im schlechten Film“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

momentan ist in der politischen Szene mal wieder ein altbekanntes Filmklischee zu beobachten, dass tatsächlich absolut parteiübergreifend genutzt wird und vollkommen unabhängig von der politischen Couleur der handelnden Personen in Szene gesetzt wird.

Es ist das althergebrachte und eigentlich schon ziemlich abgenutzte „Good-Cop-Bad-Cop-Prinzip“, das derzeit live und in Farbe von den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten auf der einen Seite und ihren für die Finanzen zuständigen Kabinettskolleginnen und -kollegen auf der anderen Seite in höchster Vollendung auf der politischen Bühne zelebriert wird.

Während in einigen Bundesländern sogar intensive und teure Werbekampagnen für Berufe im Bildungs- und Erziehungsbereich gefahren werden, die Ideenquellen über Ausbildungswege für sogenannte Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger nie zu versiegen scheinen, egal wie qualitativ wertvoll sie sein mögen, während der Applaus für die Pflegeberufe noch in den Ohren nachhallt, symbol- und bildträchtige Aktionen in den sozialen Medien reichen Niederschlag finden und sich die Regierungschefinnen und -chefs in der Rolle der Freundlichen, Gutmeinenden und Wertschätzenden gefallen und kaum Gelegenheiten auslassen, die Kolleginnen und Kollegen des öffentlichen Dienstes zu loben und zu betonen, wie wichtig ein starker und gut ausgebildeter öffentlicher Dienst ganz besonders in Krisenzeiten ist, während also in der Öffentlichkeit durch die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten das Loblied auf die Kollegenschaft gesungen wird, wohlwissend, dass attraktive Bedingungen und Wertschätzung wichtige und nachhaltige Säulen der Nachwuchsgewinnung darstellen, spielen die Verantwortungstragenden für die Finanzen in hingebungsvoller Manier auf der Klaviatur der hartleibigen Verhandlungsführenden, die mit starrer Mimik und minimalistischer Gestik auf die traditionell zu leeren Kassen, die immensen Herausforderungen für die öffentliche Hand, die hinter und vor uns liegenden Krisen verweisen und fast mit Tränen des Zorns in ihren Augen jegliche Forderungen der Gewerkschaften als unrealistisch und unerfüllbar abkanzeln.

Es ist ernüchternd, wie Politik diese Janusköpfigkeit – wohlgermerkt parteiübergreifend – auszufüllen imstande ist. Aber wahrscheinlich finden erst nach den Tarifverhandlungen wieder Kabinettsitzungen statt, an denen die Regierungschefinnen und -chefs ihre Finanzministerinnen und Finanzminister fragen werden, wer denn die Planung der Brückensanierungen erledigen, die Straßen ausbessern,



die Steuern prüfen und einziehen, die Kinder erziehen, betreuen und unterrichten, die Jugendlichen in Ausbildung bringen und die alten und kranken Mitmenschen pflegen soll. Und leider gehört es zum politischen Geschäft, die Augen vor dem Personalmangel zu verschließen, wenn es um die Finanzen geht.

Es liegt auch an uns, den Gewerkschaften, den Kolleginnen und Kollegen, den schlechten Film zu einem Happy End zu führen, das Drehbuch umzuschreiben und entgegen der Klischees den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten zu verdeutlichen, dass letztlich sie und nicht ihr Leitungspersonal in den Finanzressorts das Sagen und die Verantwortung für das Große und Ganze zu tragen haben. Gerade Ministerpräsidenten, die im kommenden Jahr eine Landtagswahl zu bestreiten haben und erst frisch im Amt sind, sollten jede sich bietende Chance nutzen, um als nachhaltig agierende und die Zukunft des Landes im Blick habende Personen wahrgenommen zu werden.

Das Drehbuch der laufenden Tarifrunde verheißt aktuell nichts Gutes, doch noch ist das Ende offen und bestimmt kann ein wirksames Zeichen der Solidarität noch Spuren hinterlassen. Nutzen wir gemeinsam diese Chance – auch durch Aktionen und Demonstrationen!

Der Ausbau des schulischen Ganztags ist eines der beispielhaften Projekte, das der letzte Bundestag, die scheidende Bundesregierung den nun handelnden Personen hinterlassen hat. Aber gerade dieses Thema ist eben auch dazu angetan, aufzuzeigen, wie dringend und wichtig eine Personaloffensive auch im öffentlichen Dienst, in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ist, um eben nicht allein die Quantität zu erhöhen, sondern auch die Qualität weiterhin kontinuierlich zu steigern. Die vorliegende Ausgabe der Schule heute befasst sich mit der Thematik des Ganztags aus verschiedenen Perspektiven. Ihnen wünsche ich eine anregende und interessierte Lektüre und wünsche Ihnen in diesen schwierigen Zeiten weiterhin alles Gute.

Ihr

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

Ein guter Ganztags- tag braucht qualifizierte Fachkräfte

Gerade in der Pandemie ist deutlich geworden, wie systemrelevant die Ganztagsbetreuung von Kindern ist. Mit der Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026/27 für alle Kinder im Grundschulalter geht es einen großen Schritt in Richtung des Ausbaus eines chancengerechten und familienfreundlichen Betreuungsangebotes. Es muss darum gehen, dass Ganztagsangebot qualitativ auszugestalten. Schule heute sprach mit Dr. Dirk Zorn, Bereichsleiter Bildung bei der Robert Bosch Stiftung:



© Robert Bosch Stiftung

Schule heute: Herr Dr. Zorn, was sind aus Ihrer Sicht hierfür die wichtigsten Kriterien?

Dirk Zorn: Es existieren inzwischen ja unzählige Rahmenkonzepte zur Bestimmung der Qualität von ganztägigen Angeboten. Für mich sind zwei Dinge maßgeblich. Erstens: Die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern müssen den Ausgangspunkt aller Überlegungen zu Ganztagskonzepten bilden und Kinder an der Qualitätsentwicklung beteiligt werden. Und zweitens geht es mir um eine Überwindung des Dualismus von einerseits kognitiv-fachlicher Förderung im Unterricht und der eher auf sozio-emotionale Entwicklung angelegten Förderung im Nachmittag andererseits. Kinder müssen den ganzen Tag über als „ganze Menschen“ betrachtet werden. Lernen gelingt dann besonders gut, wenn es interessegeleitet und eigenverantwortlich geschieht, an Lebenswelt und Identität von Kindern anknüpft, und wenn allen Kindern Leistungen und Erfolge zugetraut werden. Dafür muss sich Schule insgesamt verändern und zu einem Ort werden, an dem alle Kinder, egal mit welchem Hintergrund, ein Zugehörigkeitsgefühl zu diesem Ort entwickeln können. Eine Ganztagsentwicklung, die von diesen Prämissen ausgeht, kann unterrichtliches und außerunterrichtliches

Lernen gleichermaßen verändern und allen Kindern faire Entwicklungs- und Teilhabechancen eröffnen.

Sh: Unstrittig ist, dass ein guter Ganztags tag qualifizierte Fachkräfte braucht. Unsere Schulen leiden jedoch bereits jetzt massiv unter Personalmangel. Wie können aus Ihrer Sicht Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal für den Ganztags tag gewonnen werden, wo sehen Sie Stellschrauben?

Zorn: Eine langfristig angelegte Personalplanung ist das A und O. Die besteht für mich aus drei Elementen: klaren, auf Personal bezogenen Qualitätskriterien, einer regelmäßig aktualisierten und belastbaren Bedarfsplanung und einer guten Steuerung des Fachkräfteangebots. Bislang hapert es dabei an allen Ecken: Wenn wir uns aus qualitativen Erwägungen dazu entschließen, dass auch Lehrkräfte sich außerhalb des Unterrichts in ganztägigen Angeboten engagieren sollten, müsste dies auch in Prognosen zum künftigen Lehrkräftebedarf Niederschlag finden. Umgekehrt würde das den Bedarf an Erzieher:innen entsprechend reduzieren. Solche umfassenden Betrachtungen sind allerdings bislang nicht die Regel. Außerdem erweisen sich die von den Ländern prognostizierten Absolventenzahlen z. B. für Lehrkräfte, zumeist als deutlich

zu optimistisch. Wir steuern also im Blindflug und dürfen uns dann nicht wundern, wenn Fachkräfte fehlen.

Einen Lichtblick gibt es aus meiner Sicht. Nach 2025 dürften die Zahlen der Grundschüler:innen wieder sinken, gleichzeitig wurden die Kapazitäten im Grundschullehramt fast überall deutlich aufgestockt. Meine Prognose: Mit Einführung des Rechtsanspruchs besteht personeller Spielraum, damit Grundschullehrkräfte sich verstärkt auch außerhalb der eigentlichen Stundentafel im Ganzttag einbringen können. Das ist eine echte Chance für mehr Qualität im Ganzttag.

Sh: *Wie kann es gelingen, den Ganzttag als Team zu gestalten?*

Zorn: Viele mögen hierbei zunächst an die Bedeutung formaler Ausgangsbedingungen denken. Also etwa: Wer ist bei welchem Dienstherrn angestellt? Befinden sich alle Räume unter einem Dach oder sind Schule und Nachmittagsbetreuung an unterschiedlichen Standorten. Reicht das Personalgerüst, um pädagogische Fachkräfte neben Lehrkräften auch am Vormittag einsetzen zu können? Natürlich können formale Aspekte Teamgeist eher behindern. Mein Eindruck ist, dass es sich, wie so oft, um eine Haltungsfrage handelt. Wenn ein Kollegium einen ganzheitlichen Blick auf die ihm anvertrauten Kinder wirft und versteht, dass diese für eine gute Entwicklung Settings brauchen, in denen sie sich den ganzen Tag über wohlfühlen und die ihren Bedürfnissen Rechnung tragen, dann wird Schule anders gestaltet. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen wird mit einer solch klaren Zielstellung, nämlich kindliche Interessen konsequent in den Mittelpunkt zu stellen, dann schnell zur Selbstverständlichkeit.

Sh: *In einem gemeinsamen Konzept zur Qualität im Ganzttag von Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator und Vodafone Stiftung Deutschland führen Sie Empfehlungen für einen guten Ganzttag auf. Im Mittelpunkt stehen fünf Handlungsfelder, in denen die Ergebnisse der qualitativen Studie zusammengefasst und systematisiert wurden. Folgende Handlungsfelder möchte ich gerne aufgreifen:*

Aus welchen Elementen besteht ein guter Ganzttag und was verbindet sie?

Zorn: Ein guter Ganzttag ist dann gewährleistet, wenn Kinder gerne in die Schule gehen und erleben, dass alle beteiligten pädagogischen Professionen an einem Strang ziehen. Ihr Handeln muss also auf einer gemeinsamen Grundorientierung fußen, die das Wohl aller Kinder in den Mittelpunkt stellt. Zu den Angebotsselementen gehören

u. a. mit Bedacht gestaltete Rituale und Pausen, wie z. B. das Mittagessen. Hier darf es nicht um Logistik der Nahrungsaufnahme gehen, sondern darum, Begegnungen zu schaffen. Ein Indikator: Essen Pädagog:innen gemeinsam mit Kindern? Hausaufgaben sind ein weiteres Element. In guten Ganzttagsschulen wird auf „Haus“-Aufgaben verzichtet, auch um ein Aufgehen der sozialen Schere zu verhindern. Stattdessen gibt es Lernzeiten am Lernort Schule, in denen Kinder individuell begleitet und unterstützt werden.

Sh: *Wie wird eine gute Ganzttagsschule gesteuert und weiterentwickelt?*

Zorn: Damit Schulen den Ganzttag gut steuern und weiterentwickeln können, brauchen sie echte Freiräume und den institutionellen Rückhalt durch Schulaufsicht und Schulträger, um ihren Gestaltungsspielraum kreativ nutzen zu können. Hier sind also nicht nur die Schulen selbst gefragt! Das gilt insbesondere auch für personelle Ressourcen. Schulentwicklung und Ganzttagsgestaltung benötigen außerdem Zeit. Arbeitszeitmodelle müssen das stärker berücksichtigen, für Schulleitungsmitglieder wie für alle Pädagog:innen. Schulintern ist wichtig, dass neben Lehrkräften immer auch Vertreter:innen des weiteren pädagogischen Personals an der erweiterten Schulleitung beteiligt sind. Und dass Schulentwicklungsprozesse unter breiter Beteiligung des gesamten Kollegiums, also von Lehrkräften und anderen Professionen, stattfinden.

Sh: *Welche Professionen und welche Kooperationsformen braucht eine gute Ganzttagsschule?*

Zorn: Zum Ganzttag gehören neben Lehrkräften Sozialpädagog:innen/Sozialarbeiter:innen, Erzieher:innen, Schulpsycholog:innen. Auch Externe, die einzelne Angebote, z. B. zur Berufsorientierung unterbreiten, gehören dazu. Der genaue Mix wird sich je nach Schule und den Bedürfnissen der Schülerschaft unterscheiden. Wichtig: Es braucht genug Zeit, damit diese verschiedenen Professionen kooperieren und ihre Arbeit gemeinsam planen können. Feste Kooperations- und überlappende Arbeitszeiten sind dafür unabdingbar.

Ein für mich zentraler Punkt: Lehrkräfte sollten nicht nur ihrem Kerngeschäft, dem Unterricht nachgehen, sondern auch Anreize erhalten, sich in außerunterrichtlichen Settings engagieren. Wenn sie ihren Schüler:innen auch in bewertungsfreien Kontexten begegnen, erweitert sich der Blick auf diese Kinder. Und Lehrkräfte profitieren davon dann auch im eigentlichen Unterricht, weil sie mehr Anknüpfungspunkte zur individuellen Förderung erhalten. Das hat Natalie Fischer in einer Evaluation hessischer Ganzttagsschulen prägnant belegt.



© Gladskikh Tatiana/Shutterstock.com

Sh: Was sollte bei der räumlichen Ausgestaltung einer guten Ganztagschule beachtet werden?

Zorn: Kinder verbringen im Ganzttag, wie der Name schon sagt, deutlich mehr Zeit. Dem muss die räumliche Gestaltung Rechnung tragen. „Schulgebäude plus Mensa“ ist zu kurz gesprungen. Wenn Ganztagschulen zu Lern- und Lebenswelten werden, müssen diese Orte also auch Raum für Gemeinschaft, Rückzug mit Freunden, für Alleinsein bieten. Die Entwicklung eines umfassenden Ganztagskonzepts bietet die Chance, auch das unterrichtliche Lernen neu zu denken und auch hierfür differenzierte Raumkonzepte für individuelle Förderung, kooperative Lernformen, usw. zu schaffen. Damit gelingende Konzepte entstehen, ist Partizipation entscheidend. Zum einen müssen Schulgemeinschaften durch den Schulträger bereits in die Planung baulicher Maßnahmen einbezogen werden, ab der sog. Phase 0. Und zum anderen sollten Kinder und Jugendliche intensiv gehört und an der Entwicklung des Raumkonzepts beteiligt werden. Das ergibt sich allein schon aus der Kinderrechtskonvention und stellt sicher, dass kindliche Belange eine Berücksichtigung finden. (Auszug aus der Studie auf Seite 7)

Sh: Oft genug nennt die Landesregierung das Argument der leeren Kassen, wenn es um Bildung geht. Doch der Ganzttag würde sich für den Staat auch finanziell lohnen, oder?

Zorn: Das ist richtig. Von guten ganztägigen Angeboten profitieren nicht nur Kinder durch bessere Lern- und Entwicklungschancen, sondern langfristig auch der Staat. Das zeigen viele ökonomische Simulationen, u. a. auch eine Studie aus dem Jahr 2019, an der ich selbst beteiligt war. Zwei Effekte kommen dabei zusammen: Wenn gute Betreuungsangebote existieren, können insbesondere Mütter ihre Arbeitszeit ausweiten oder überhaupt einer Tätigkeit nachgehen. Das bringt dem Staat mehr Steuern und reduziert staatliche Transferzahlungen. Und Kinder, die höherwertige Abschlüsse erzielen, landen später in besser bezahlten Jobs. Auch das erhöht wieder das staatliche Steueraufkommen.

Allerdings stellen sich die zuletzt genannten Wirkungen erst langfristig ein. Es dauert also, bis der Staat eine „Rendite“ erwirtschaftet. Umso wichtiger ist es im politischen Diskurs deutlich zu machen, dass es beim Ganztagsausbau (wie bei Ausgaben für Bildung insgesamt) nicht um Kosten geht, sondern dass es sich um Investitionen handelt.

Ein anderes Problem betrifft die staatlichen Ebenen. Den Ganztagsausbau zahlen vornehmlich Länder und ihre Kommunen. Die Rendite fährt aber tendenziell eher der Bund ein. Dies sollte neu austariert werden. Zeitlich befristete Investitionspakte des Bundes, wie jetzt zur Einführung des Ganztags-Rechtsanspruchs, sind aus meiner Sicht langfristig nicht die geeignete Lösung.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!

Weiterführende Links:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/ganzttag-aus-der-perspektive-von-kindern-im-grundschulalter-all>

https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=23314

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/chancen-guten-ganztags-fuer-kinder-im-grundschulalter-menschenrechtliche-perspektiven-all>

https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf_import/Mehr_Schule_wagen_Ganztagschule_2017.pdf

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/zwischen-bildung-und-betreuung-1>



Aus: Mehr Schule wagen; Empfehlungen für einen guten Ganztag
 Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator, Vodafone Stiftung Deutschland



© BalanceromCreative/Shutterstock.com

Herausforderung Ganztag



nterview für zum Thema „Ganztag“ aus der Sicht von Ellen Giebeler, Koordinatorin im Offenen Ganztag der Comenius Grundschule:



Schule heute: Sie koordinieren den Offenen Ganztag an der Comenius Grundschule in Dortmund. Erst einmal ganz allgemein gefragt: Was läuft gut? Was läuft nicht gut?

Ellen Giebeler: Seit dem Schuljahr 2021/2022 nehmen 200 Kinder am Offenen Ganztag teil. Hierbei gibt es natürlich vieles zu beachten, damit ein qualitativ gutes Angebot für die Kinder zustande kommt. An unserer Schule haben wir uns ein sehr gut funktionierendes und stabiles Kommunikationsnetz zwischen OGS, Schulleitung, Lehrerkollegium, OGS-Träger und Eltern aufgebaut. Durch diese Kooperation ist es uns möglich, die Ziele unserer Konzeptarbeit zu erfüllen.

Allerdings werden auch wir vor Herausforderungen gestellt. Gerade die fehlenden oder zu kleinen Räumlichkeiten im Schulgebäude, die Raumbelastung durch andere Kooperationspartner und die geringe Personalressource im Hinblick auf den Fachkräftemangel erschweren die Arbeit des OGS-Teams.

Sh: Wo sind die Grenzen und Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung im OGS?

Giebeler: Der Tagesablauf in der OGS ist jeden Tag sehr strukturiert und benötigt viel Organisation. Die Kinder können im Nachmittagsbereich an Arbeitsgemeinschaften (AGs) oder offenen Angeboten teilnehmen. Diese decken verschiedenste Bildungsbereiche ab und fördern die Kinder in ihren Kompetenzen. Auch in der Hausaufgabenbetreuung (Stillezeit) bekommen die Kinder Unterstützung, welche aber nicht individuell für jedes Kind möglich ist. Hier scheitert es wieder an der fehlenden Zeit und der geringen Personalressource. Dadurch kollidiert immer wieder die Erwartungshaltung der Eltern mit den leistbaren Möglichkeiten der Mitarbeiter/-innen. Durch den Fachkräftemangel entsteht natürlich eine geringe Personalressource, die mit einer unzureichenden Finanzierung des Landes zusammenhängt. Unser Träger hat dennoch einen guten Standard an Fachkräften innerhalb aller Standorte gefunden. Es ist jedoch umso wichtiger, dass verbindliche Standards entwickelt werden.

*Es ist wichtig,
dass sich OGS und Schule
als Team verstehen und
als ein Netzwerk funktionieren.*

Sh: Um die Kinder bestmöglich vom Vormittag in den Nachmittag zu geleiten, ist sicherlich ein funktionierendes Gesamtkonzept von Nöten, das alle Professionen mit einbezieht. Was gilt es hier aus Ihrer Sicht zu beachten auch unter dem Aspekt der multiprofessionellen Teamarbeit? Wie läuft dies bei Ihnen ab?

Giebeler: Um ein qualitatives Nachmittagsangebot gewährleisten zu können ist es wichtig, dass alle an der

Friedrich+

Das neue Plus für Ihren Unterricht

für alle
Fächer der
Grundschule und
Sekundarstufe

- + digitaler Vollzugriff auf die Inhalte der Zeitschriften
- + umfassendes Archiv mit tausenden didaktischen Beiträgen, Unterrichtseinheiten, Arbeitsblättern, Grafiken, Filmen, Aufgaben, praktischen Experimenten u. v. m.
- + jährlich hunderte neue Beiträge mit Unterrichtseinheiten



Suchfunktion für
schnelle Ergebnisse

fachspezifische,
thematische Struktur

digitales Unterrichts-
material zum Download

**30 Tage
kostenlos
testen!**



Unser Leserservice berät Sie gern:
Telefon: 0511/4 00 04 -150
Fax: 0511/4 00 04 -170
leserservice@friedrich-verlag.de

GRUNDSCHULE

friedrich-verlag.de/fplus-gs

SEKUNDARSTUFE

friedrich-verlag.de/fplus-sek

Schule Beteiligten kommunikativ zusammenarbeiten. Es ist wichtig, dass sich OGS und Schule als Team verstehen und als ein Netzwerk funktionieren. Hierdurch werden bessere Voraussetzungen geschaffen, um die Kinder in ihren Kompetenzen zu fordern und zu fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Dies bedeutet bei uns an der Comenius Grundschule konkret, dass über alle Instanzen ein verbindlicher Austausch stattfindet. Als Koordinatorin fungiere ich als Bindeglied zwischen Schule, OGS und Träger. Daher ist es wichtig, dass ein regelmäßiger und fest terminierter Austausch zwischen mir und der Schulleitung, dem OGS Team, sowie den Lehrkräften stattfindet. Ich nehme regelmäßig an Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen sowie der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz teil. Zudem finden Koordinatorentreffen des Trägers statt, an denen ich als Leitung teilnehme und der Schulleitung über die Inhalte berichte. Auch die Mitarbeiter/-innen der OGS pflegen einen regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften, um sich bestmöglich über das Wohlergehen und den Stand der Kinder zu informieren. Aufgrund dessen werden auch geplante Elterngespräche mit der jeweiligen Klassenleitung und der OGS-Gruppenleitung gemeinsam geführt.

Es muss darauf geachtet werden, dass die Räume eine geeignete Größe für OGS-Gruppen haben.

Als multiprofessionelles Team unterstützen wir uns als Bildungseinrichtung gegenseitig, indem die Lehrkräfte zum Teil mit in der Hausaufgabenbetreuung tätig sind und die Mitarbeiter/-innen der OGS im Unterricht. Gemeinsam werden Elternabende, Feste oder weitere Schulveranstaltungen geplant und durchgeführt.

OGS ist nicht nur Betreuung, sondern vieles mehr.

Sh: *Vielfältige ganztägige Bildungsangebote brauchen geeignete Räumlichkeiten, in denen sie ihren pädagogischen Wert entfalten können. Was muss beim Ausbau von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Grundschulkindern bei der Raumkonzeption berücksichtigt werden? Wie sind hier Ihre Erfahrungen aus der Praxis?*

Giebeler: Grundsätzlich muss darauf geachtet werden, dass die Räume eine geeignete Größe für OGS-Gruppen haben, da diese häufig mehr Kinder umfassen als eine Schulklasse und natürlich müssen auch genügend Räume zur Verfügung stehen. Leider ist dies bei uns nicht der Fall, da wir nur zwei Gruppenräume in der Schule als reine OGS-Räume nutzen können. Daher nutzen wir auch die Klassenräume, die Aula oder weitere Multifunktionsräume, um die Kinder im Offenen Ganztage betreuen zu können. Dies erfordert mit 200 Kindern in neun OGS-Gruppen viel Logistik, Absprache und Organisation in der Raumbelegung und dem Tagesablauf, gerade auch dann, wenn andere Kooperationspartner weitere Räume der Schule für ihre Angebote nutzen. Es wurde eine gute und ausreichende Lösung gemeinsam mit der Schulleitung gefunden, diese ist aber nicht optimal. Klassenräume bieten wenige Spielmöglichkeiten, sind nicht immer für Gruppengrößen über 25 Kinder ausgelegt und können nicht flexibel für den Nachmittagsbereich umgestaltet werden.

In Zukunft muss darauf geachtet werden, dass genügend große Multifunktionsräume zur Verfügung stehen, um Schule und OGS in einem Raum oder auch einem Gebäude kombinieren zu können. Zu zusätzlichen Räumlichkeiten kann flexibles Mobiliar eine notwendige Kompromisslösung sein. Hierdurch können Tische, Stühle und Schränke schnell verschoben und umgebaut werden, damit neue Spiel- und Lernmöglichkeiten entstehen und sich alle Beteiligten wohlfühlen. Alte Schulgebäude sind auch für die heutige Offene Ganztage Schule und deren Kapazitäten nicht ausgelegt. Wir haben mit den räumlichen Gegebenheiten ein funktionierendes System aufgebaut, dennoch würden neue Gebäude auch neue Grundlagen schaffen.

Sh: *Nicht nur die Kinder, auch das OGS-Team benötigt Raum und Zeit für den Austausch untereinander sowie die Konzeptentwicklung. Welche Standards für Personal, Raum und Ausstattung sollte es aus Ihrer Sicht geben ebenso wie Zeit für die Kinder und die Kooperation aller Mitarbeiter/-innen?*

Giebeler: Standards, die es bereits schon länger für den Kindergarten gibt, wurden bisher leider noch nicht für ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote festgelegt. Diese sind aber zwingend notwendig, da die Unterschiede innerhalb der vielen Einrichtungen immer weiter auseinandergehen. OGS ist nicht nur Betreuung, sondern vieles mehr. Im Hinblick auf Standards für Personal im Offenen Ganztage ist es wichtig, dass ein Personalschlüssel und die Bezahlung der Mitarbeiter/-innen nach einem Tarifvertrag festgelegt werden. Zudem kommt, dass noch mehr Fachkräfte in der OGS beschäftigt werden müssen. Für die Räume ist es wichtig, dass eine maximale Gruppengröße und eventuell auch eine Mindestgröße der Räumlichkeiten standardisiert wird. Auch eine Festlegung von Raumkonzepten, in Absprache mit dem OGS-Träger und der Schule sind wichtig. Aufgrund des manchmal auch stressigen Alltags für die Kinder ist es unerlässlich, einen Zeitrahmen für die einzelnen Bausteine, wie Freispiel, Hausaufgabenbetreuung und Mittagessen festzusetzen. So bieten wir den Kindern durch feste Strukturen Kontinuität und Verlässlichkeit, die die Kinder für ihre Entwicklung dringend benötigen. Das Betreuungspersonal ist Wegbegleiter der Kinder und ermöglicht den Eltern, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Aus diesem Grund sind Standards für den kommenden Rechtsanspruch 2026 unumgänglich.

*Oft wird unsere Arbeit,
die wir leisten,
unterschätzt und nicht
ausreichend wertgeschätzt*

Der Bereich des Offenen Ganztages wächst stetig und oft wird unsere Arbeit, die wir leisten, unterschätzt und nicht ausreichend wertgeschätzt. Doch um eine gute und vielfältige Betreuung anbieten zu können, ist es wichtig, dass man sich als Team zusammensetzt und die Arbeit planen sowie reflektieren kann. Deswegen führen wir jedes Jahr in den Sommerferien eine Konzeptionswoche durch und halten wöchentliche Dienstbesprechungen ab. Auch diese Dinge sollten in Rahmenvereinbarungen festgelegt werden, damit die Kooperation aller Mitarbeiter/-innen

gestärkt wird. Bedingt wird eine gute Kooperation ebenfalls durch eine Bereitstellung von Räumlichkeiten für den eigenen Arbeitsplatz. Daher muss in Betracht gezogen werden, dass die Mitarbeiter/-innen ebenfalls einen Raum, wie das Lehrerzimmer, für Dienstbesprechungen oder Fortbildung benötigen und die Koordinatorinnen und Koordinatoren ein Büro, um die Verwaltungsaufgaben der OGS zu erledigen.

Die Qualität der Ganztagsbetreuung sollte immer vor allem anderen stehen.

Sh: *Und was muss bis 2026 insgesamt noch geschehen, um einen guten Ganztage für alle Kinder zu gewährleisten, ohne dass die Qualität unter der Quantität leidet?*

Giebeler: Es ist schön, dass durch den Rechtsanspruch alle Kinder einen OGS Platz bekommen können. Dies ist im Sinne der Chancengleichheit ein großer Schritt. Dennoch gibt es einige Dinge, die noch bis dahin umgesetzt werden müssen und worüber man mit den Trägern der Offenen Ganztage und den Schulen dringend ins Gespräch kommen muss.

Zum einen müssen festgelegte wichtige Standards wie der Personalschlüssel, die maximale Gruppengröße oder die Bezahlung festgehalten werden, auch um das Berufsfeld attraktiver werden zu lassen. Der Fachkräftemangel muss behoben werden sowie die Anpassung der räumlichen Gegebenheiten an den Bedarf der Schule. Damit die Qualität nicht unter der Quantität leidet, muss schnellstmöglich mit dem Änderungsprozess angefangen werden und es müssen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. In unserer Arbeit sind die Kinder unser höchstes Gut. Daher sollte die Qualität der Ganztagsbetreuung immer vor allem anderen stehen.

Der Träger unserer Einrichtung, die Dortmunder Bildungs-Entwicklungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH (do-beq), ist ein zertifizierter Träger. Mit qualifiziertem Personal, einem zertifizierten Mittagessenangebot und regelmäßigen Kundenabfragen können wir zu einem bedarfsgerechten Betreuungsangebot beitragen und die Kinder somit in ihrer Entwicklung bestmöglich fördern.

Sh: *Vielen Dank für das Gespräch!*



Verlässliche Betreuung gewährleisten

D

er Ausbau des Ganztags weitet sich stetig aus. Der Kinderschutzbund Ortsverband Siegburg ist als Träger im Ganztags an Grund- und weiterführenden Schulen vertreten. Schule heute sprach mit Birgit Elbe-Lange, Pädagogische Leitung des DKSB, über den Ganztags aus Trägersicht:



Schule heute: Frau Elbe-Lange, wie gestalten Sie den Ganztags an den verschiedenen Schultypen?

Birgit Elbe-Lange: Wir gestalten als Träger den Ganztags an vier Grundschulen, zwei Gymnasien und einer Gesamtschule. Jede Schule hat ihr eigenes Schulkonzept, der Ganztags an den verschiedenen Schulen ist ganz individuell organisiert. Das ist uns auch sehr wichtig – den Ganztags möglichst flexibel zu gestalten.

Ganz allgemein gesprochen sind in den Grundschulen am Vormittag Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DKSB im sozialpädagogischen Förderbereich eingesetzt. Sie unterstützen die Lehrkräfte in den Klassen, beim Sport und im Bereich Sprachförderung. Die Mittagspause wird aktiv gestaltet mit Mittagessen, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten und Aufsicht im Innen- und Außenbereich. Nachmittags sind unsere Mitarbeitenden in Lernzeit, AG-Angeboten und Betreuung im Freizeitbereich aktiv. Wir haben an drei von vier Grundschulen in unterschiedlichem Ausmaß einen strukturierten Ganztags. Das bedeutet, dass jede Klasse direkt eine Gruppe im Ganztags bildet, und die Gruppenleitung kommt in der Regel bereits um zehn Uhr in die Klasse und unterstützt die Lehrkraft sozialpädagogisch.

Das ist wirklich ein sehr gutes Konzept, das mir sehr am Herzen liegt und das sich bisher auch wirklich gut bewährt hat. Die Gruppenleitung ist immer die zentrale Ansprech- und Bezugsperson, gestaltet den Übergang über Mittag in die OGS mit, spricht mit den Eltern, falls nötig etc. Das ist für alle Beteiligten eine wirklich gute Sache. An zwei Grundschulen kann dieses Konzept in jeder Klasse durchgeführt werden, die anderen bilden zusätzlich Gruppen aus Jahrgangsklassen.

Sh: Gilt dieses Konzept auch für die weiterführenden Schulen?

Elbe-Lange: Nur in der Gesamtschule sind unsere Kolleginnen und Kollegen in der sozialpädagogischen Begleitung während des Unterrichts eingebunden. Für die Gymnasien stellen wir Aufsichtskräfte sowie ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen zur Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung z. B. für die Aufsicht im Außenbereich, in der Mensa, im Selbstlernzentrum und zum Teil auch in den Lernzeiten. Am Nachmittag können die Kinder und Jugendlichen an den AGs teilnehmen, die von der Schule, dem DKSB oder Kooperationspartnern angeboten werden.

Sh: Es zeigt sich leider immer deutlicher, dass die verlässliche Betreuung bzw. der Personalmangel scheinen ein großes Problem beim Ganztag darzustellen. Sind Sie auch davon betroffen? Wie beurteilen Sie dies aus Trägersicht?

Elbe-Lange: Das ist in der Tat ein schwieriger Punkt. Auch wir müssen uns dem Problem stellen, dass es immer weniger grundständig ausgebildete Fachkräfte gibt. Wir haben in Eigeninitiative eine Qualifizierungsmaßnahme aus dem Boden gestampft, eine Fortbildungsreihe in Zusammenarbeit mit der VHS in Siegburg. An dieser muss jeder teilnehmen, der keine grundständige pädagogische Ausbildung durchlaufen hat. Hieraus gehen dann neben Gruppenleitungen auch Ergänzungskräfte für den Ganztag hervor. Es geht darum, eine Art Grundverständnis für den Ganztag zu erlangen, es werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Fragen bearbeitet. So versuchen wir, dem Personalmangel teilweise mit diesen, am Ende sehr gut qualifizierten Ergänzungskräften entgegenzuwirken. Das schöne ist, dass so auch andere Professionen in die Schulen getragen werden, es werden andere Ideen, andere Sichtweisen in die Schulen eingebracht, wovon die Kinder aus meiner Sicht extrem profitieren.

Natürlich geht es nicht ausschließlich mit Quereinsteigern. Es braucht immer eine große Anzahl an qualifizierten Fachkräften, an denen es, wie Sie bereits sagten, zurzeit mangelt.

Sh: Welche Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung müssten aus Ihrer Sicht noch ausgeweitet werden?

Elbe-Lange: Zunächst einmal müssten diese Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung klar definiert sein. Das ist ja leider nicht der Fall. Eine definierte Qualität gehört für mich festgeschrieben, aber so, dass man diese auch erreichen kann. Die im OGS-Erlass formulierten Ansprüche sind völlig illusorisch. Wenn es die ausgebildeten Fachkräfte, die einzustellen sind, nicht gibt, was machen wir dann?

Sh: Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Elbe-Lange: Ich würde mir ein Programm wünschen, das ganz gezielt Menschen ausbildet für den Ganztag, Fortbildungsmöglichkeiten, die so ausgebaut sind, dass jeder sie machen kann. Bisher wird nur auf Modelle verwiesen, die auch schon vor dem Ganztag Bestand hatten, da muss meiner Meinung nach nachgebessert werden. Wir brauchen mehr Personal für die individuelle Förderung, wir be-

nötigen mehr finanzielle Unterstützung und natürlich eine bessere Bezahlung für das Personal an den Schulen. Außerdem müsste es noch mehr Möglichkeiten für die Eltern geben, ihren Bedürfnissen entsprechend Betreuungsmöglichkeiten zu finden.

Unter den heutigen Bedingungen wird es für uns schwierig sein, unsere Gruppen weiterhin so aufzubauen. Wir brauchen für die Gruppenleitung eine erfahrene Kraft, die die Schule kennt, die Lehrkräfte kennt und mit diesen eng zusammenarbeitet, die überblickt, was sie tut. Da einfach irgendjemanden einzusetzen und zu sagen „mach mal“, dafür ist es bei weitem zu anspruchsvoll und zu komplex. Schön zu sehen ist, dass die meisten Kinder gerne in der OGS bleiben und sie Spaß haben an dem breitgefächerten Angebot. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen nun wieder ihren festen Rahmen erhalten, der seit Corona leider nicht mehr gewährleistet ist.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!

<https://www.kinderschutzbund-siegburg.de>



© LightField Studios/shutterstock.com



Fragen und Antworten zum Rechtsanspruch auf Ganzttag ab 2026

Der VBE NRW begrüßt die Einigung im Ganztagsstreit, doch das ist aus Sicht des VBE nur ein Startschuss für die eigentliche Arbeit.



Schule heute: *Frau Deimel, welche Forderungen stellt der VBE für den Ganzttag? Was ist aus Ihrer Sicht wichtig für einen Ganzttag der Zukunft?*

Anne Deimel: Dieser Rechtsanspruch ist ein wichtiger Schritt, besonders für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die bisherige Begrenzung der Ganztagsplätze führt zu unerträglichen und nicht hinnehmbaren Situationen. Wartelisten und Losverfahren für einen Ganztagsplatz müssen der Vergangenheit angehören. Schwierig ist die Begrifflichkeit „Ganztags**betreuung**“. Was bedeutet diese genau? Reicht es, dass die Kinder in den Schulen verwahrt werden, dass man ihnen einige Angebote macht und eine Hausaufgabenzeit anbietet? Ist das wichtigste Ziel, dass die Kinder nicht alleine zu Hause sind? – Der VBE sagt: Nein, das kann aus pädagogischer und aus schul- und bildungspolitischer Sicht nicht ausreichen. Es muss das erklärte Ziel sein, dass eine offene oder gebundene Ganztagsgrundschule so ausgestattet ist, dass von einer Ganztags**bildung** gesprochen werden kann. Nur, wenn das erreicht wird, werden die Ganzttagsschulen in NRW in der Lage sein, allen Kindern möglichst optimale Chancen auf ihren Bildungswegen zu eröffnen.

Sh: *Was macht einen Ganzttag im Sinne der Schülerinnen und Schüler erfolgreich?*

Deimel: An erster Stelle müssen die Voraussetzungen dafür gegeben sein, dass Kinder gezielt individuell gefördert werden. Diese Förderung muss ihren Platz im gesamten Schulalltag haben. Das bedeutet, dass Vormittage und Nachmittage immer mehr verzahnt werden und dass es ein Gesamtkonzept für die Ganztagsgrundschule gibt. Alle pädagogischen Professionen in den Schulen sind gemeinsam für alle Kinder verantwortlich. An zweiter Stelle ist es wesentlich, dass Kinder Erwachsene erleben, die sie begleiten, die ihnen zugewandt sind und die Zeit für sie haben. Dieser Faktor ist unabdingbar notwendig für die Entwicklung der Kinder. An dritter Stelle benötigen Kinder ausreichend Platz. Sie brauchen Platz zum Spielen und Lernen, Rückzugsräume und ausreichend Arbeitsplatz für Projekte. Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Ganzttagsschule. Sie haben ein Recht auf eine lebenswerte Umgebung, in der sie sich wohlfühlen und die ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird. Es kann nicht sein, dass sie den gesamten Schultag in zu kleinen Räumen und/oder in ihren Klassenräumen verbringen.

Sh: Welche Voraussetzungen müssen für einen erfolgreichen Ganzttag gegeben sein?

Deimel: Ein erfolgreicher Ganzttag bedarf einer Basis aus einer guten sächlichen und räumlichen Ressource und aus qualifiziertem Personal. So gehört z. B. neben den herkömmlichen Lern- und Lehrmaterialien eine angemessene digitale Ausstattung in jeden Ganzttag. Die individuelle Förderung der Kinder wird durch den gezielten und ausgewogenen Einsatz von analogen und digitalen Medien effektiver werden. Ausreichende Räumlichkeiten, die pädagogisches Arbeiten ermöglichen, sind eine weitere Grundvoraussetzung für einen gelingenden Ganzttag. Das gilt nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für alle pädagogischen Professionen, die im Ganzttag tätig sind. Ausreichend Raum bedeutet eine ruhige Atmosphäre, in der das Miteinander wertschätzend gestaltet werden kann. Nicht vergessen darf man an dieser Stelle die notwendigen Arbeitsplätze für die Erwachsenen. Vor- und Nachbereitungen sowie Besprechungen müssen räumlich mitgedacht werden. Der entscheidende Faktor für einen erfolgreichen Ganzttag ist das qualifizierte Personal, das sich aus verschiedenen Professionen, wie z.B. Erzieherinnen und Erziehern, sozialpädagogischen Fachkräften, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern zusammensetzt. Sie bilden mit den Lehrkräften multiprofessionelle Teams, in die zeitweise, je nach vorliegenden sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen der Kinder, die entsprechenden Therapeutinnen und Therapeuten (für eine Sprachtherapie, eine Bewegungstherapie etc.) integriert werden.

Wenn es in die Zukunft gesehen gelingt, diese Voraussetzungen zu schaffen, wird das ein wichtiger großer Schritt in Richtung Chancengerechtigkeit sein.

Wer die Realität vieler Ganzttagsgrundschulen in NRW kennt, weiß, dass noch viele Schritte notwendig sind, um allen Kindern einen Ganzttag anbieten zu können, den sie für ihre Entwicklung brauchen. Fehlende finanzielle Mittel, zu kleine Räumlichkeiten, zu wenig Personal – diese Faktoren prägen oftmals den Alltag. Getragen wird der

Ganzttag in der Regel durch die hoch motivierten Fachkräfte, die das Beste aus den Bedingungen machen, weil sie die Kinder im Fokus haben.

Ein erfolgreicher Ganzttag bedarf einer Basis aus einer guten sächlichen und räumlichen Ressource und aus qualifiziertem Personal.

Diese Situation kann niemanden zufriedenstellen. Daher weist der VBE deutlich auf die nächsten notwendigen Schritte hin:

- Es braucht eine umfassende Personalgewinnungsstrategie. Pädagogische Fachkräfte aus den verschiedenen Bereichen werden nur bei attraktiven Arbeitsbedingungen gewonnen werden können. Dazu gehören u. a. eine wertschätzende Bezahlung, gut funktionierende Teams und der professionsspezifische Einsatz.
- Die Verantwortlichen sind gefordert, schnell eine genaue Standortanalyse vorzulegen, um daran anschließend die notwendige sächliche und räumliche Ausstattung den berechtigten Bedarfen eines Ganzttags anzupassen.
- Umfassende Fortbildungen für die Arbeit der Ganzttagsteams sind notwendig, ebenso wie Angebote, die aufzeigen, wie die übergreifende Teamarbeit in den Schulen organisiert werden kann.

Von den politischen Parteien wird immer wieder darauf hingewiesen, dass für einen erfolgreichen Ganzttag gültige Qualitätsstandards geschaffen werden müssen. Das stimmt. Der nun geltende Rechtsanspruch auf einen Ganzttagsplatz muss endlich der Startschuss für einen politischen und gesellschaftlichen Konsens sein. Viele Kinder sind darauf angewiesen, dass die notwendige Arbeit endlich getan wird!

Anzeige

Beamtdarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vorteilszins für den öffent. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit

2,50% echter Vorteilszins
effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtdarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen. Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Ltz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

AK-FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68169 Mannheim
Tel: (0621) 173160-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de



Foto: Windmüller

Weitere Forderungen des VBE NRW:

- Sofortige Einführung/Umsetzung der Paralleltabelle
- Stufengleiche Höhergruppierung unter Mitnahme der Stufenlaufzeit
- Sofortiges „Auftauen“ der Jahressonderzahlungen
- §§ 16, 17 TV-L Stufenregelungen (u. a. Schädliche Unterbrechungen abmildern, Anerkennung von einschlägigen, förderlichen Berufserfahrungen, klare Entfristungsregeln)

Auch 2. Verhandlungsrunde ergebnislos beendet

Auch in dieser 2. Verhandlungsrunde haben die Arbeitgeber kein Angebot vorgelegt. Breiten Raum nahm erneut die Diskussion über das Thema Arbeitsvorgang ein. Die TdL besteht nach wie vor auf einer Neuregelung des Arbeitsvorgangs und damit auf einem Eingriff in die Eingruppierung der Kolleginnen und Kollegen. Der dbb hat bekräftigt, dass wir eine solche Neuregelung ablehnen. Kompromissbereitschaft der Arbeitgeberseite ist jedoch bisher weder in diesem Punkt noch bei den zahlreichen anderen Verhandlungsthemen erkennbar. Der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach hat die Blockadehaltung der Arbeitgeber bei den Tarifverhandlungen für den Landesdienst erneut scharf kritisiert: „Mit dem vielbeschwo- renen Respekt und der Wertschätzung für die Landesbe- schäftigten hat das Verhalten der TdL nichts zu tun.“

An beiden Verhandlungstagen haben zahlreiche Kolle- ginnen und Kollegen vieler Mitgliedsgewerkschaften des dbb für ihre berechtigten Forderungen vor dem Tagungs- hotel demonstriert.

Die Ansichten der Tarifpartner gehen weit auseinander. Jetzt müssten die Gewerkschaften den Druck in Betrie- ben, Dienststellen und auf der Straße weiter erhöhen und Proteste und Warnstreiks ausweiten. Die Verhandlungen mit der TdL werden fortgesetzt.

Die Forderungen zur Einkommensrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder 2021 lauten:

- Erhöhung der Tabellenentgelte der Beschäftigten um 5 Prozent, mindestens um 150 Euro monatlich (Beschäftigte im Gesundheitswesen mindestens 300 Euro)
- Erhöhung der Azubi-/Studierenden-/Praktikantinnen-/Praktikanten- Entgelte um 100 Euro monatlich
- Laufzeit 12 Monate
- Wiederinkraftsetzen der Regelung zur Übernahme der Auszubildenden nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung

Ständig neu: Alle wichtigen Informationen zur Einkommensrunde

Unsere tarifbeschäftigten Mitglieder rufen wir zur Teilnahme an der Demo mit Auftaktkundgebung am 25.11.2021, 10:00 Uhr in Düsseldorf, Jägerhofstraße, vor dem Finanzministerium auf.

Danach demonstrieren wir zum Landtag mit Abschlusskundgebung ab ca. 13:00 Uhr.

Alle weiteren Informationen zu Ablauf und Mitfahrtgelegenheiten finden Sie auf www.vbe-nrw.de.



50 Jahre VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Der VBE NRW setzt bereits seit 50 Jahren mit seinem breit gefächerten Veranstaltungsprogramm für Pädagoginnen und Pädagogen aller Professionen Akzente im Bildungsbereich. Die durchgängig starke Beteiligung spricht für die Qualität und die Notwendigkeit unserer Veranstaltungen, bei denen insbesondere der fachliche Austausch der Kolleginnen und Kollegen im Vordergrund steht.



Rechtssplitter

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

aus Anlass des DSLK möchte ich in dieser Ausgabe der Schule heute insbesondere die Schulleiterinnen und Schulleiter ansprechen und mit einigen aktuellen „Rechtssplittern“ für Ihr Kollegium versorgen.

1. Amtsangemessene Alimentation kinderreicher Beamtinnen und Beamten

Am 9. September 2021 hat der Landtag NRW das Gesetz zur Anpassung der Alimentation kinderreicher Familien beschlossen. Hierdurch werden die Familienzuschläge ab dem dritten Kind deutlich erhöht. Ausgangspunkt war eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, welche die Beamtenbesoldung kinderreicher Familien als zu niedrig und damit verfassungswidrig bewertet hat. Die Erhöhung der Besoldung (Familienzuschlag) erfolgt rückwirkend zum 1. Januar 2021 ohne dass zukünftig ein Antrag auf den Zuschlag erforderlich ist.

Dies gilt grundsätzlich für alle Besoldungs- und Versorgungsempfänger mit mehr als zwei Kindern. Die im Gesetz ebenfalls geregelte Nachzahlung für die Jahre 2011–2020, also dem Zeitraum vor Inkrafttreten des Gesetzes, erfolgt allerdings nur dann, wenn der Anspruch jährlich geltend gemacht wurde. Insoweit hatten dbb und VBE jährlich ein Musterformular zur Verfügung gestellt und auf die Antragstellung hingewiesen.

Hinweis: Zur Sicherung möglicher Ansprüche auf eine höhere (Grund-)Besoldung und Versorgung empfehlen wir den Beamtinnen und Beamtinnen sowie Versorgungsempfängerinnen und -empfängern in NRW, auch im Jahr 2021 noch einen schriftlichen Antrag an den Dienstherrn zu richten. Ein Musterformular finden Sie auf der Homepage des VBE NRW. Hierbei handelt es sich nicht um die oben dargestellte Spezialregelung für kinderreiche Familien, sondern um die Frage der angemessenen Grundbesoldung aller Beamtinnen und Beamten.

2. Änderung der begrenzten Dienstfähigkeit

Ich möchte Sie an dieser Stelle auf den neu gefassten § 71 LBesG NRW hinweisen, welcher in Abs. 1 regelt, dass begrenzt dienstfähige Beamtinnen und Beamte zusätzlich zu ihrer Besoldung einen nicht ruhegehaltfähigen Zuschlag erhalten. Der Zuschlag beträgt grundsätzlich 50 Prozent des Unterschiedsbetrags zwischen den aufgrund der begrenzten Dienstfähigkeit gekürzten Dienstbezügen und den Dienstbezügen, die sie bei Vollzeitbeschäftigung erhalten würden. Hiermit wird von der bisherigen Regelung Abstand genommen, dass eine signifikante Stundenabsenkung als Grundvoraussetzung für eine Zulage zwingend erforderlich ist, zugunsten einer individuellen und damit gerechteren Berechnung.

3. Das Tarifrecht in der Schule

Viele Probleme drehen sich im Tarifbereich um die Fragestellung der Stufenzuordnung (Berufserfahrung) bei der Einstellung. Hier möchte ich Ihnen den Hinweis geben, dass das Schulministerium in einer aktuellen Regelung darauf verweist, dass es zur Gewinnung von Personal durchaus möglich ist, dass die nachgeordneten Dienststellen in Anwendung der Regelungen der §§ 16 f. TV-L eine Möglichkeit besitzen, Zulagen zu gewähren oder frühere Berufserfahrungen anzuerkennen. Hiermit wird auch im Gespräch zwischen Schulleitung, Schulaufsicht und Personalrat ein größerer Handlungsspielraum geschaffen, welcher regionale, bedarfsgerechte Lösungen ermöglicht.

4. Das Wort „Grundsätze“ in der Schulmitwirkung

Aufgrund zahlreicher Beratungsanfragen gehe ich an dieser Stelle auf den im SchulG NRW regelmäßig auftauchenden Begriff „Grundsätze“ in der Schulmitwirkung ein. Als Beispiel kann man u. a. die Aufgaben der Lehrerkonferenz (§ 68 SchulG) heranziehen. Hier finden sich sieben Zuständigkeitsbereiche der Lehrerkonferenz im Abs. 3 der Norm. In vier Fällen findet sich die Formulierung, dass die Lehrerkonferenz über Grundsätze entscheidet, wie z. B. bei der Verteilung von Sonderaufgaben. Dies bedeutet juristisch, dass die Lehrerkonferenz in diesen Fällen lediglich die Kompetenz besitzt, generelle Regelungen aufzustellen. Die Einzelfallentscheidung verbleibt insoweit bei der Schulleitung, die sich an den Grundsätzen orientiert, hiervon aber im begründeten Einzelfall abweichen darf.

Es handelt sich hierbei nur um Rechtssplitter, sodass Sie sich als Mitglied des VBE NRW zu den einzelnen Themenbereichen direkt an unsere Rechtsabteilung wenden können, um weitere Informationen zu erhalten. Wir beraten Sie gerne.

Ihr
RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW



Das amtsangemessene Verhalten



Beamtinnen und Beamte nehmen im öffentlichen Dienst einen besonderen Status ein.

Mit diesem gehen unabhängig von den zugewiesenen Aufgabenbereichen Verpflichtungen einher, die alle Beamtete von der Lehrkraft bis hin zum Katastermitarbeiter gleichermaßen treffen.

Hierzu gehören beispielsweise die Gehorsamspflicht, wonach Beamtinnen und Beamte verpflichtet sind, den Anweisungen der vorgesetzten Stelle Folge zu leisten und der Dienstleistungspflicht, wonach Beamtinnen und Beamte verpflichtet sind, sich ihren Aufgaben mit „vollem persönlichen Einsatz“ zu widmen.

Am bedeutsamsten für das Beamtenverhältnis dürfte hingegen wohl die sogenannte Treuepflicht bzw. das Treueverhältnis zum Dienstherrn sein. Aus Letzterem lassen sich eine ganze Reihe von Verpflichtungen und Aufgaben ableiten. Neben dem Bekenntnis zur und dem aktiven Eintreten für die freiheitlich demokratische Grundordnung werden u. a. Uneigennützigkeit, Amtsverschwiegenheit und das sog. amtsangemessene Verhalten erwartet.

Unter amtsangemessenem Verhalten versteht man die beamtenrechtliche Pflicht, dass das eigene Verhalten der Achtung und dem Vertrauen gerecht werden muss, welches Bürger sowie Mitarbeiter und Kollegen haben dürfen. Dies folgt nicht zuletzt aus dem Umstand, dass Beamtinnen und Beamte zur unparteiischen Amtsführung verpflichtet sind und ihre Amtsführung dem Allgemeinwohl dienen soll.

Damit geht die Besonderheit einher, dass nicht nur dann ein Dienstvergehen vorliegen kann, wenn eine Beamtin oder ein Beamter eine Obliegenheit während des Dienstes schuldhaft verletzt, sondern auch dann, wenn es außerhalb des Dienstes ist. Dabei kommt es dann maßgeblich auf die Frage an, ob nach den Umständen des Einzelfalles eine besondere Vertrauensbeeinträchtigung in die ordnungsgemäße Amtsführung gerechtfertigt ist.

Eine Zusage für eine Beamtenstelle bei der Bundespolizei wurde so jüngst mit Verweis auf die offenbar fehlende charakterliche Eignung zurückgenommen, nachdem bekannt wurde, dass der Bewerber in sozialen Medien ein Bild mit einem „Like“ versehen hatte, auf dem zu sehen war, wie sich jemand mit einer LGBTQ-Fahne den Hintern abwischte. Zudem postete der Bewerber seinen Bescheid über ein Fahrverbot zusammen mit einem Mittelfinger-Emoji.

Das ein Verstoß gegen die Pflicht zum amtsangemessenen Verhalten

auch zu einer Entfernung aus dem Beamtenverhältnis führen kann, musste ein promovierter Lehrer aus NRW mit ausgezeichneten Abschlüssen und tadellosen dienstlichen Beurteilungen nach dem Bekanntwerden einer Affäre mit einer 14-jährigen Schülerin erfahren. Das erkennende Gericht hatte in seiner Urteilsbegründung hierzu ausgeführt, dass der Beamte „das Vertrauen des Dienstherrn und der Allgemeinheit unwiderruflich zerstört“ habe.

Gleiches galt für einen Beamten, der, obgleich dienstlich nicht mit dem Führen von Kraftfahrzeugen betraut war, in kurzem Abstand wiederholt wegen einer Trunkenheitsfahrt im Zusammenhang mit Fahrerflucht verurteilt wurde.

Das vielleicht prominenteste Beispiel u. a. für fehlendes amtsangemessenes Verhalten geht auf eine Entscheidung des OVG Niedersachsen aus dem Jahr 2019 zurück.

Eine Mathematiklehrerin beabsichtigte, ihre Tochter im Rahmen der Teilnahme am Fernsehformat „Dschungelcamp“ zu begleiten. Nachdem ein Antrag auf Sonderurlaub für den erforderlichen Zeitraum durch den Dienstherrn abgelehnt worden war, erschlief sie sich zur Überzeugung der Gerichte Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen und legte diese vor.

Das OVG kam in Übereinstimmung mit der Vorinstanz zu dem Ergebnis, dass sie hierdurch einen maßgeblichen Vertrauensverlust zu verantworten hatte und entschied folglich auf Entfernung aus dem Beamtenverhältnis.

Unzweifelhaft handelt es sich bei den vorgestellten Sachverhalten um Extrembeispiele. Eine generalisierende Antwort auf die Frage, ab wann ein Fehlverhalten auch tatsächlich im Rahmen eines Disziplinarverfahrens zu einer Entfernung aus dem Beamtenverhältnis führt, kann selbstverständlich nicht getroffen werden. Insbesondere die Gerichte müssen bei ihrer Entscheidung die Gesamtumstände des Einzelfalles würdigen. Dabei können bereits scheinbar unbedeutende Abweichungen zu grundverschiedenen Ergebnissen führen.

Sind Sie von einem Disziplinarverfahren betroffen oder haben Fragen zu dem Artikel? Melden Sie sich gern bei mir!

Bis dahin – bleiben Sie gesund.

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW



Kostenübernahme von Integrationskräften in der Nachmittagsbetreuung

Schon lange war es fraglich, ob Integrationshelfer auch bei der Nachmittagsbetreuung eingesetzt werden können. Dies scheiterte meistens daran, dass die Sozialhilfeträger hier die Kosten für solche Integrationskräfte nicht übernehmen haben.

Warum Kinder ab dem Nachmittag plötzlich dann keine Unterstützung mehr benötigen, obwohl im Nachmittagsangebot Offerten zur Ergänzung zur Schulbildung gemacht wurden, konnten die Sozialhilfeträger nie ganz beantworten.

Das Bundessozialgericht konnte auch nicht sagen, warum in solchen Fällen keine Kostenübernahme erfolgen sollte, und entschied daher, dass ein Anspruch auf Kostenübernahme immer dann erfolgen muss, wenn das Nachmittagsangebot aus Unterstützung, Erleichterung oder Ergänzung

der Schulbildung besteht. Hier ist dann auch der zur Unterstützung des behinderten Kindes hierfür erforderliche Integrationshelfer eine Hilfe zur angemessenen Schulbildung, wenn dadurch eine Erleichterung entsteht.

In Abgrenzung hierzu besteht kein Anspruch auf Kostenübernahme, wenn durch gemeinsames Spielen lediglich die Zeit überbrückt wird, bis die Eltern kommen, um Ihre Kinder abzuholen.

*Bundessozialgericht, Urteil vom 06. Dezember 2018
– B 8 SO 4/17 R und B 8 SO 7/17 R –*

*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



Der VBE NRW ist an Ihrer Seite.

VBE-Serviceangebote unter www.vbe-nrw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen zur Corona-Pandemie auf unserer Homepage. Hier finden Sie hilfreiche Links zu offiziellen Informationsangeboten über Corona sowie eine Auswahl kostenfreier Unterstützungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen, unsere FAQs zur Corona-Situation sowie aktuelle Pressemitteilungen und Statements.

Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten online an. Klicken Sie auf www.vbe-nrw.de durch unser Online-Seminar-Angebot. Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:

 www.facebook.com/vbe.nrw/

 twitter.com/VBE_NRW

 www.instagram.com/vbe_nrw/

Ihr VBE NRW

Auf internationalem Parkett von zuhause aus

ISTP 2021 fand digital statt

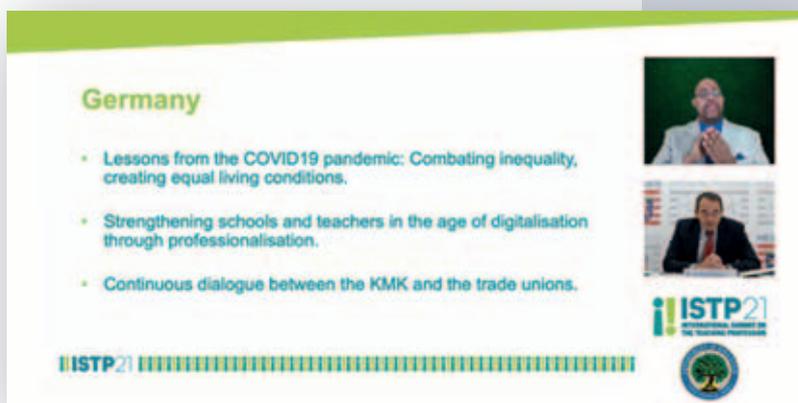
Unter dem Motto „Learning from the past, looking to the future: Excellence and equity for all“ versammelten sich Vertreter:innen aus 15 Staaten zum diesjährigen „International Summit on the Teaching Profession“ (ISTP). Organisiert wurde das Treffen von der amerikanischen Delegation und bot wie in jedem Jahr die Möglichkeit, sich über Landesgrenzen hinaus über die Folgen der Pandemie auszutauschen.

Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, wies in seinem Statement besonders darauf hin, dass in Deutschland noch immer der soziale Status eines Kindes darüber bestimmt, wie die Bildungskarriere verläuft. Im Vergleich mit den restlichen OECD-Staaten nimmt Deutschland hier einen unrühmlichen Platz ein.

Ziel des ISTP ist auch die Verständigung von Politik und Gewerkschaften auf eine gemeinsame Erklärung mit abgestimmten Arbeitsschwerpunkten. Verhandlungsführer sind stets die Ministerien der Länder. Für Deutschland übernimmt dies die Kultusministerkonferenz. In diesem Jahr war sie durch Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Hessens Bildungsminister, vertreten (s. Bild).

Zusammen mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) konnte der VBE erringen, dass Fokus gemeinsamer Bemühungen neben der Digitalstrategie und Fragen der Lehrkräfteaus-, -fort- und -weiterbildung auch die Aufarbeitung der Corona-Zeit sein muss. So soll die pandemiebedingte Ausweitung der Ungleichheit in Bildung und Gesellschaft verstärkt in den Fokus genommen werden. Der hierzu notwendige Dialog soll verstetigt und ausgebaut werden.

Der ISTP wird seit elf Jahren von der Education International (Bildungsinternationale) organisiert und verbindet die über 400 dort organisierten Bildungsgewerkschaften weltweit. Aus Deutschland sind die GEW und der VBE in diesem Verbund organisiert. Auf internationaler Ebene arbeiten sie daher zusammen, um die Position gegenüber der deutschen Bildungspolitik auf europäischem und internationalem Parkett zu stärken.



Diskussion auf Buchmesse: Wie bekommen wir mehr Vielfalt in Bildungsmedien?



Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kam im Rahmen des „Forum Bildung“ auf der Frankfurter Buchmesse mit Prof. Dr. Riem Spielhaus (Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung) und Dr. Martin Kloke (Cornelsen Verlag) zu dem Thema „Vielfalt in der Schule. Was leisten Bildungsmedien?“ ins Gespräch. Diskutiert wurden u. a. folgende Fragen: Spiegeln Bildungsmedien von heute die gesellschaftliche Heterogenität wider? Leisten sie den Lehrkräften im schulischen Alltag Hilfestellung, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern?

Beckmann wies zuvorderst darauf hin, dass strukturelle Schwierigkeiten sowie bürokratische und finanzielle

Hürden die größten Herausforderungen darstellen. Wenn in der Praxis Schulbücher nur alle paar Jahre erneuert würden, liege es auf der Hand, dass eine dynamische Veränderung nicht zeitnah abgebildet werden könne, so Beckmann. Auch die Chancen und Herausforderungen, denen Bildungsverlage im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung begegnen und noch begegnen werden, wurden thematisiert.

VBE diskutiert über Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung kommt. Als eines der letzten Projekte der nun nur geschäftsführenden Bundesregierung wurde er im September auf den Weg gebracht. Trotzdem bleiben viele Fragen offen. Vor allem ist ungeklärt, welches pädagogische Verständnis dem Projekt zugrunde liegt. Aus diesem Grund kamen Ende Oktober Expertinnen und Experten aus den Landesverbänden des VBE zusammen, um gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, in einem digitalen Workshop über ihre Erwartungen an den Ganztags und die Gelingensbedingungen, die es für einen spürbaren Effekt braucht, zu sprechen. Beckmann kommentierte anschließend: „Es war eine große Freude, wie schnell wir uns auf Kernpunkte einigen konnten. Diese werden wir in einem Säulen-Modell festhalten. So illustrieren wir, dass das Haus ‚Ganztags‘ aus verschiedenen Perspektiven bedacht werden muss und erst im Zusammenwirken die ganze Kraft entfalten kann.“



25x Demokratie sichern

Schulen und insbesondere Lehrkräften kommt eine herausgehobene Rolle in der Vermittlung demokratischer Werte zu. Wenn John Dewey 1916 in den Wirren eines weltweiten Krieges postuliert: „Demokratie muss in jeder Generation neu geboren werden, und Bildung ist ihre Hebamme“, ist das heute leider aktueller denn je. In der Publikation „Bildung und Demokratie“, die in deutschsprachiger Fassung anlässlich des Weltlehrer*innentages am 5. Oktober erschienen ist, definieren Lehrkräfte rund um den Globus 25 unerlässliche Elemente für eine demokratiestärkende Bildung. Wie regt man Schülerinnen und Schüler zu kritischem Denken an? Wie integrieren wir Kinder unterschiedlicher Herkunft mit unterschiedlichen Voraussetzungen in sichere und weltoffene Schulen? Wie stärken wir die Rechte von Lehrkräften und deren politische Unabhängigkeit? Wie entziehen wir Bildung der reinen Markt- und Verwertungslogik? Zu vielen konkreten Aspekten aus diesen Themenkomplexen bündeln Susan Hopgood und Fred van Leeuwen die Erfahrungen von Lehrkräften. Hopgood ist Präsidentin der „Education International EI“ (dt.: Bildungsinternationale), dem internationalen Dachverband verschiedener Lehrkräfteorganisationen. Aus Deutschland gehören der EI neben dem VBE auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) an. Fred van Leeuwen ist der ehemalige Generalsekretär der EI. Zusammen haben die beiden eine kluge Lektüre vorgelegt: Immer kurzweilig, immer praxisorientiert, immer wertschätzend. Für freie Bildung. Solidarisch, integrativ und weltoffen.

Die Veröffentlichung im Zuge des Weltlehrer*innentages 2021 kommt nicht von ungefähr. Im Gedenken an die Verabschiedung der „Charta zum Status der Lehrerinnen und Lehrer“ im Jahr 1964 wurde auch in diesem Jahr auf die herausgehobene Rolle hingewiesen, die Lehrkräften in unserer Gesellschaft zukommt.

Die deutsche Version kann hier heruntergeladen werden.

www.vbe.de/service/bildung-und-demokratie-25-empfehlungen

Hörsenswertes: Podcasts zum Thema Bildung

Das Thema Bildung erfährt, verstärkt durch die Coronapandemie, auch medial (zurecht) eine hohe Aufmerksamkeit. Neben dem geschriebenen Wort und dem bewegten Bild findet man mittlerweile auch viel Hörsenswertes: Kurzweiliges, Überraschendes, Tiefgreifendes. Wir haben einige Empfehlungen für Sie zusammengestellt:



Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, im Interview mit Tobias Peter, Herausgeber des Podcasts „Die Schulstunde“

In seiner „Schulstunde“ spricht RND-Bildungsredakteur Tobias Peter zweiwöchentlich mit Expertinnen und Experten zum Thema Schule. Was gesetzt ist: Zu Wort kommen immer auch Schülerinnen und Schüler selbst. In der Folge von Montag, den 25. Oktober 2021, zum Thema „Wählen ab 16?“ unter anderem zu Gast: Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann.

Aktuellen Fragestellungen widmet sich der SWR

2 Podcast **Bildung und Pädagogik**³. Meist mehrmals wöchentlich werden informative, kurze Beiträge veröffentlicht. Aus der Praxis, für die Praxis, so ließe sich das Motto des Podcasts **Digitales Lerntagebuch**⁴ beschreiben, welches von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) angeboten wird. Begleitet werden seit Beginn der Coronapandemie zwei Lehrkräfte, die einen ganz persönlichen Einblick geben, wie sie die vielfältigen Herausforderungen in und außerhalb von Schule seither meistern. Im Herbst 2019, noch vor Corona, hat sich die Redaktion des Bayerischen Rundfunks gefragt: Wie muss die Schule der Zukunft aussehen? Antworten gibt die 10-teilige Serie **#zukunftschule**⁵. Forschungslastig, aber nicht minder interessant ist der Podcast des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung**⁶ (BMBF). In diesem berichten Forschende von ihrer Arbeit, ihren Erkenntnissen und wie sie den Herausforderungen im Kontext der Coronapandemie begegnen.

Und auch die Landesverbände des VBE bieten Gelungenes und Wissenswertes für die Ohren an. So etwa der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) mit seinem Podcast **Bildungsblick**⁷ als auch der VBE NRW mit seinem **VBE-Podcast**⁸.



Links zu Podcasts



- ¹ <https://kurzelinks.de/ggfg>
- ² <https://kurzelinks.de/sdhd>
- ³ <https://kurzelinks.de/dcuy>
- ⁴ <https://kurzelinks.de/rtbo>
- ⁵ <https://kurzelinks.de/iv1f>
- ⁶ <https://kurzelinks.de/xxjt>
- ⁷ <https://kurzelinks.de/ejzs>
- ⁸ <https://kurzelinks.de/2vxx>

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



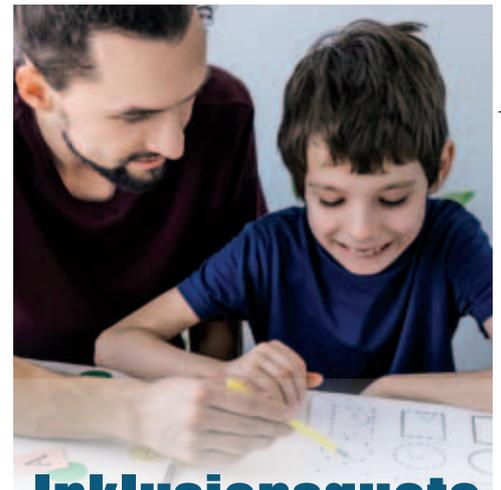
Schulbarometer offenbart soziale Ungleichheit

Schulen in benachteiligten Lagen sind besonders schwer von den Corona-Folgen betroffen und am schlechtesten ausgestattet, um einer neuen Corona-Welle zu begegnen. Das geht aus der aktuellen repräsentativen Umfrage „Deutsches Schulbarometer Spezial“ hervor, welche im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH durchgeführt wurde. So stellen 80 Prozent der Lehrkräfte fest, dass sich die soziale Ungleichheit durch die Schulschließungen weiter verstärkt hat. Besonders betroffen von den Auswirkungen der Pandemie sind Schulen, an denen Eltern mehrheitlich staatliche Hilfen erhalten. Lehrkräfte, die an Schulen in sozial benachteiligter Lage unterrichten, sehen bei knapp jedem zweiten ihrer Schüler:innen (49 Prozent) deutliche Lernrückstände. Der Anteil der Lehrkräfte, die besonders große Zahlen an Schüler:innen mit Lernrückständen beobachten, ist an Schulen an sozial benachteiligten Standorten doppelt so hoch wie im Mittel aller Schulen (34 zu 17 Prozent). Auch psychosoziale Folgen zeigen sich an Schulen mit einem hohen Anteil armer Schüler:innen häufiger. Dort berichten Lehrkräfte unter anderem deutlich häufiger von einem Anstieg aggressiven Verhaltens (44 Prozent) als der Durchschnitt (23 Prozent).

Alle Ergebnisse finden Sie hier: <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/umfrage-deutsches-schulbarometer>

Quelle: Robert Bosch Stiftung

Der VBE ist der Meinung: Alle Menschen haben besonders während des Wechsel- und Distanzunterrichts gemerkt, wie entscheidend eine angemessene und zukunfts feste Ausstattung unserer Schulen ist. Es gibt kein Erkenntnis-, aber ein gewaltiges Umsetzungsproblem. Dies zeigen die Ergebnisse der Umfrage mehr als deutlich. Wenn Politik ernsthaft daran interessiert ist, eine größere Bildungsgerechtigkeit zu erreichen, dann müssen den stets wohlformulierten Worthülsen auch endlich die entsprechenden Taten folgen. Um den Kindern und Jugendlichen mit all ihren Herausforderungen und ganzheitlich gerechter zu werden, sind weitere Professionen an Schule nötig. Schulsozialarbeit zum Beispiel sollte schon längst an jeder Schule selbstverständlich sein.



Inklusionsquote gestiegen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen mit Bedarf an sonderpädagogischer Förderung war in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2020/21 mit 140.950 Kindern um 2,5 Prozent höher als im Schuljahr 2019/20. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, stieg dabei die Zahl entsprechender Schüler allein an Förderschulen um 1,3 Prozent auf 78.150 Kinder. An den übrigen Schulen (allgemeine Schulen) lag der Anstieg bei 4,0 Prozent (auf 62.805 Kinder). Damit wurden im Schuljahr 2020/21 insgesamt 44,6 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen und nicht an Förderschulen unterrichtet. Diese sogenannte Inklusionsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte gestiegen.

Quelle: IT.NRW

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Zur Wahl des neuen Minister- präsidenten



© Anja Timshina

Der ehemalige Verkehrsminister Hendrik Wüst ist neuer NRW-Ministerpräsident. Der VBE NRW gratuliert Wüst zur Wahl und macht auf die Großbaustelle Bildungspolitik in NRW aufmerksam.

Dazu erklärt Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW:

„Als ehemaliger Verkehrsminister kennt sich Hendrik Wüst bestens mit Baustellen aus. Viele bildungspolitische Vorhaben, die wichtig sind, um die Bildungseinrichtungen in NRW zukunftsfest aufzustellen, stehen im Stau. Ein Grund dafür ist nicht zuletzt die Großbaustelle Personalmangel. Diese Baustelle erschwert wichtige Vorhaben massiv und stört letztlich die Weiterentwicklung der Qualität der Bildung in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Ob Personalmangel, fehlende Ausstattung oder unzureichende Gebäude: Corona hat die Versäumnisse der Bildungspolitik für alle Menschen spür- und sichtbar gemacht. Für die angekündigte weltbeste Bildung und das Versprechen, einen Aufstieg durch Bildung zu ermöglichen, muss die Landesregierung einfach mehr leisten. Viel Zeit bis zur nächsten Landtagswahl bleibt nicht.“



Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

VBE – eine Beitragsordnung mit Augenmaß

Gruppe	Vollzeit (Euro/Monat)	Teilzeit (Euro/Monat)	Pension/Rente (Euro/Monat)
Studentinnen/Studenten	1,50		
arbeitslose/beurlaubte Lehrer/-innen + Erzieher/-innen	1,50		
LAA	2,50		
A 6 / EG 5 / S 4	14,00	10,00	9,50
A 7 / EG 6 / S 5	14,50	10,00	9,50
A 8 / EG 7	15,50	11,00	10,50
A 9 / EG 8 / S 6 bis S 8	16,00	11,00	10,50
A 10 / EG 9 / S 9 bis S 14	17,50	12,50	12,00
A 11 / EG 10 / S 15 bis S 16	19,00	13,50	13,00
A12 / EG 11 + 12 / S17	21,00	14,50	14,00
A13 / EG13 / S18	23,50	16,50	16,00
A 14 / EG 14	25,00	17,50	17,00
A 15 / EG 15	27,50	19,50	19,00
A 16 / EG 15Ü	30,00	21,00	20,50

Hinweis:

Teilzahler/-innen sind Mitglieder, die 75 % und weniger der normalen Besoldung oder Vergütung erhalten. Pensionäre/ Pensionärinnen und Rentner/-innen erhalten entsprechend der bisherigen Beitragsordnung Ermäßigung. Die Monatsbeiträge werden vierteljährlich per Lastschrift eingezogen.

**Bitte denken Sie daran, dass eine Rück-
erstattung zu viel gezahlter Beiträge
leider nicht möglich ist und jede Status-
änderung (z. B. Elternzeit, Beurlaubung,
Eintritt in den Ruhestand) bei der Landes-
geschäftsstelle gemeldet werden muss,
damit Sie bei zu geringem Beitrag Ihren
Versicherungsschutz nicht verlieren.**

**Kontakt: i.capote@vbe-nrw.de,
0231 425757-0**

Gültig ab 1. Januar 2022. Die SEPA-Einzugstermine sind 1. Februar 2022, 2. Mai 2022, 1. August 2022 und 2. November 2022.

VBE-Bildungswerkveranstaltungen Dez. 2021–Feb. 2022



Online-Seminare

- | | | |
|------|---|--|
| OS48 | Digitale Helfer für die (Grund-)Schule
Mo., 13. Dezember 2021, 15.00 – 17.00 Uhr | |
| OS52 | Der Weg in den Ruhestand für verbeamtete Lehrkräfte
Mi., 15. Dezember 2021, 15.00 – 16.30 Uhr | |
| OS58 | Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld
Mo., 10. Januar 2022, 14.30 – 16.00 Uhr | |
| OS50 | Einführungsveranstaltung Worksheet Crafter – Differenziertes Unterrichtsmaterial selbst erstellen
Di., 1. Februar 2022, 15.00 – 17.00 Uhr | |
| OS53 | Schulrecht – Dienstrecht für Schulleitungen und Funktionsträger
Do., 3. Februar 2022, 15.00 – 16.30 Uhr | |
| OS56 | Teilzeit und Beurlaubung
Mi., 16. Februar 2022, 15.00 – 16.30 Uhr | |



Präsenz-Fortbildungen

- | | | |
|-----|--|--|
| M20 | So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren – Professionelle Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV
Sa., 18. Dez. 2021, 10.00 – So., 19. Dez. 2021, 16.30 Uhr;
dbb akademie, Königswinter | |
| W25 | Einführungsveranstaltung Worksheet Crafter
Di., 18. Januar 2022, 14.30 – 17.00 Uhr;
VBE, Dortmund | |
| E25 | Digital Lehren und Lernen – Unterricht mit digitalen Konzepten und Strategien bereichern
Mi., 26. Januar 2022, 10.00 – 17.00 Uhr;
VBE, Dortmund | |
| M11 | So bestehen Sie das EFV – Professionelle Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV
Sa, 12. Februar 2022, 10.00 Uhr – So., 13. Februar 2022, 16.30 Uhr;
dbb akademie, Königswinter | |

Alle weiteren Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.vbe-nrw.de – Termine



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

DEINE Perspektive auf die Lehramts- ausbildung?

Der Junge VBE begrüßt die Möglichkeit, Rückmeldungen über die Ausbildung von Lehrkräften zu sammeln, um sie zu verbessern. Unter www.lehramtsdialog.de bekommst du alle wichtigen Infos zur Studie und kannst dich anonym anmelden, um dich und deine Erfahrungen einzubringen.

Worum geht es eigentlich genau?

Im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW entwickelt die Matrix GmbH und Co. KG Handlungsempfehlungen zur Thematik Studienerfolg und -abbruch in den Lehramtsstudiengängen in NRW. In diesem Rahmen und als Grundlage für die Empfehlung entsteht die Studie zu Lehramtsausbildung NRW. Die Beteiligungsplattform Dialog Lehramtsausbildung ist dabei Kernelement der Studie, um in moderierten Fokusgruppen den unterschiedlichen Ideen und Perspektiven Raum zu geben und herauszukristallisieren, welche Ansätze auch für die unterschiedlichen Beteiligten gangbare und empfehlenswerte Wege sind. Dazu werden durch eine auf der Plattform verankerte Umfrage aktuelle Daten generiert. Begleitet und ergänzt werden diese beiden Elemente dabei durch eine Metaanalyse der bereits bestehenden Daten durch die wissenschaftlichen Institutionen Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsförderung (DZHW) und das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS).

Das Ziel des Dialogs:

Welche Maßnahmen können identifiziert werden, die dazu beitragen, die angehenden Lehrkräfte zu stärken und die Abbruchquote zu senken?

Junglehrertag 2022

In den Dortmunder
Westfälenhallen

Mit vielen
praxisnahen
Workshops



Seniorenpolitische Fachtagung und Hauptversammlung der dbb bundes- seniorenvertretung 5. und 6. Oktober 2021



Wenn sich die Zusammenlegung der beiden Veranstaltungen bewährt hat, dann in diesem Jahr unter Corona-bedingungen ganz besonders. Trotz strenger Hygienemaßnahmen war aber das Treffen und Arbeiten in Präsenz für alle Teilnehmenden eine willkommene Rückkehr zur Normalität.

In das Thema der Fachtagung „Mobil sein – neue Wege gehen“ führte Dr. Jan Alexandersson in beispielhafter Weise mit seinem Vortrag „mobil SAAR – vernetzter ÖPNV“ ein. Er veranschaulichte das Zusammenwirken von Mensch, künstlicher Intelligenz und technischer Umgebung mit dem Ziel einer allgemeinen uneingeschränkten Barrierefreiheit am Beispiel eines durch reine Gedankenimpulse betätigten Fahrstuhls. Dazu war das Vernetzen eines interdisziplinären Konsortiums mit den Ergebnissen der benutzerorientierten Forschungs- und Entwicklungsmethode sowie die Ausbildung unabhängiger Arbeitslotsen die wesentliche Voraussetzung, nicht zuletzt um die auch im Saarland noch zu behäbige Bürokratie zu umgehen.

Mit dem Thema „Assistenzsysteme für die individuelle Mobilität“ ging dann Prof. Dr.-Ing Andreas Heim nach Klassifizierung aller möglichen Arten von Mobilitätseinschränkungen auf rein praktische Anwendungen von künstlicher Intelligenz ein. Dazu nannte er halbautonomes Autofahren, adaptive Fahrassistenz beim Radfahren und den Einsatz eines Assistenzautomaten bei einem Patienten mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit. Letzteres führte er auch in einem Kurzfilm vor, betonte aber auch hier die Wichtigkeit institutsübergreifender Zusammenarbeit.

Abgerundet wurde die Fachtagung mit einer Podiumsdiskussion mit den Referenten und mit einer „Anleitung zur Beweglichkeit“. Dr. Kuan-Wu Lin animierte die Teilnehmenden, darunter die VBE-Delegierten Max Schindlbeck, Gerhard Kurze, Mathia Arent-Krüger und Rita Hengesbach, sich selbst mit einer Abfolge von Thai-Chi-Übungen zum Abschalten und Herunterkommen vertraut zu machen.

Auch die am nächsten Tag folgende Hauptversammlung wurde von der Pandemie stark beeinflusst. Die Berichte der Geschäftsführung, die Berichte aus den Landesverbänden sowie die Aussprachen dazu zeigten, dass die allermeisten Aktivitäten nur fernmündlich oder online stattfinden können. Allerdings erwies sich das Grußwort von Friedhelm Schäfer, dem Fachvorsitzenden Beamtenpolitik, als besonders interessant, konnte er doch einen unerwarteten Ausblick auf den nächsten Gewerkschaftskongress bieten. Auch der Impulsvortrag „BAGSO – Interessenvertretung der älteren Generation“ des BAGSO-Geschäftsführers Dr. Guido Klumpp traf auf ungeteiltes Interesse. Mit den vorgetragenen Zielsetzungen, dem breiten Spektrum der Fachkommissionen – in fünf davon arbeiten VBE-Vertreter mit – und der internationalen Zusammenarbeit u. a. beim zweiten Weltaltenplan der UNO konnte er geschickt zum Besuch des Deutschen Seniorentags in Hannover einladen.

Abschließend wurde der Haushaltsvorschlag 2022 zustimmend zur Kenntnis genommen, ebenfalls die Terminplanung für 2022, auch in der Hoffnung, dass dabei coronabedingte Einschränkungen dann der Vergangenheit angehören.

Gerhard Kurze

Nachdem letztes Jahr keine Jahreshauptversammlung in Präsenz stattfinden konnte, fand am 8. September auf Schloss Rahe die Mitgliederversammlung des VBE Region Aachen statt. Wie üblich vor wichtigen Wahlen konnte der VBE erneut die größte schul- und bildungspolitische Veranstaltung innerhalb der StädteRegion durchführen, auch wenn diese – coronabedingt – auf 100 Personen begrenzt war. Nach einem Grußwort des Vorsitzenden **Matthias Kürten** und des StädteRegionsrates **Dr. Tim Grüttemeier** folgten im weiteren öffentlichen Teil eine Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidatinnen und -kandidaten **Dr. Rudolf Henke** (CDU), **Ye-One Rhie** (SPD), **Katharina Willkomm** (FDP) und **Oliver Krischer** (Bündnis 90/Die Grünen) sowie dem Bundesvorsitzenden des VBE, **Udo Beckmann**. Die Diskussion wurde wie üblich professionell von dem Journalisten **Robert Esser** moderiert. Kontrovers wurde über die zukünftige Schul- und Bildungspolitik diskutiert. Bei der so wichtigen Besoldungsfrage war man sich allerdings weitestgehend einig und es gab deutliche Worte – auch aus den Reihen der Union – an der immer noch fehlenden (und versprochenen) Anpassung der Lehrkräftebesoldung. Udo Beckmann brachte es schließlich auf den Punkt, als er forderte, dass man über dieses Thema nicht mehr diskutieren möge und es stattdessen endlich umsetzen sollte.

Im Anschluss an die Diskussion wurden die langjährigen Mitglieder geehrt. Anwesend waren (auf dem Bild von links nach rechts): **Adelheid Fröhlich** (50 Jahre), **Johanna Steinröx** (40 Jahre), **Paul Wetzels** (40 Jahre), **Christiane Oelsen** (25 Jahre).



Im nicht öffentlichen Teil wurde Bilanz gezogen. Es ist dem VBE Region Aachen gelungen, auch im schwierigen letzten Jahr mit nur sehr wenigen Präsenzveranstaltungen seine Mitgliedszahlen zu halten und es sind weiterhin über 1.200 Mitgliedern in der Region Aachen im VBE organisiert. Ein besonderer Schwerpunkt im nächsten Jahr wird die weitere politische Arbeit mit Blick auf die Landtagswahl sein.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diskussionsrunde von links nach rechts: Moderator Robert Esser, StädteRegionsrat Dr. Tim Grüttemeier (CDU), Stefan Behlau, Katharina Willkomm (FDP), Matthias Kürten, Dr. Rudolf Henke (CDU), Ye-One Rhie (SPD), Oliver Krischer (Bündnis 90/Die Grünen), Udo Beckmann

Zur Bezirksversammlung des VBE-Bezirksverbands Düsseldorf konnte der Vorsitzende, **Winfried Godde**, 63 Delegierte begrüßen. Es war wieder in Präsenz möglich, durch Abstand und 3G. So freuten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Begegnung live und in 3D. Neben der Wahl des Vorstandes standen interessante Informationen und Impulse auf dem Programm. **Stefan Behlau**, VBE-Landesvorsitzender, reflektierte in seinem Beitrag den Schulstart und die mangelnde Vorbereitung durch das Schulministerium. Er betonte, dass Schulen die Aufgabe zukam, die Organisationslücken zu flicken und standhaft jede Diskussion vor Ort auszuhalten.

Rita Mölders, die den VBE in den Tarifverhandlungen vertritt, informierte über die Rahmenbedingungen der aktuellen TV-L Tarifrunde, über die Forderungen, etwa die stufengleiche Höhergruppierung.

Der neue Bezirksvorstand setzt sich aus erfahrenen und neuen Mitgliedern zusammen. Herr Godde wurde als Bezirksvorsitzender mit überwältigender Mehrheit bestätigt. Er wird unterstützt von vier Stellvertreterinnen und Stellvertretern: **Anna Somma**, **Christina Vorbau** (auch für die Kasse zuständig), **Bernd Lindenau** und **Jens Merten**. Das Amt des Schriftführers wird von **Johannes Wilms**, nach der Wiederwahl, weitergeführt.

Zum Abschluss bedankte sich Winfried Godde mit persönlichen und bewegenden Worten beim „alten“ Vorstand. **Gabriele Janicki**, **Regina Trampnau**, **Wibke Poth**, **Friedhelm Markus** und **Nora Pricking** haben in den vergangenen Jahren die Arbeit des Bezirksverbands maßgeblich vorgebracht und mitgestaltet.



Der neu gewählte Vorstand freut sich auf die künftige Zusammenarbeit im VBE Bezirksverband Düsseldorf. V. l.: Stefan Behlau, Jens Merten, Anna Somma, Winfried Godde, Bernd Lindenau, Gabi Janicki, Christina Vorbau, Johannes Wilms

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des VBE-Stadtverbandes Dortmund konnte die Vorsitzende **Cordula Preuß** nach 20-monatiger „Enthaltbarkeit“ endlich wieder Kolleginnen und Kollegen persönlich begrüßen.

Die Veranstaltung startete mit dem Bericht der Vorsitzenden und anschließender Aussprache. Cordula Preuß beschrieb die sehr gute Zusammenarbeit im Vorstand des VBE und zeigte auf, wie gut die Region auf VBE-Landesebene in den verschiedenen Gremien vertreten ist. Sie verwies auf die Mitgliederzahl von über 1.500. Es folgten Geschäfts-, Kassen- und Kassenprüfbericht. Dem Antrag der Kassenprüfer auf Entlastung des Kassierers stimmten alle Anwesenden zu.

Im Anschluss wurde ein Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung abgestimmt, in dem es um die Wahl des Vorstandes alle vier Jahre ging. Alle Anwesenden stimmten einstimmig zu.

Es folgten die Wahlen: Cordula Preuß (Vorsitzende), **Verena Schmidt** (1. stellv. Vorsitzende), **Anna Krol** (2. stellv. Vorsitzende), **Johann Budniak** (Geschäftsführer) und **Christian Willing** (Kassierer) wurden einstimmig wiedergewählt. **Jens Borchert** löst nun **Rita Mölders** ab und wurde einstimmig zum Schriftführer gewählt. Der Vorstand des VBE-Stadtverbandes Dortmund gratuliert hiermit nochmals herzlich!



Von links: C. Willing, J. Borchert, A. Krol, J. Budniak, V. Schmidt, C. Preuß

Es folgte die Ehrung der Jubilare für 25, 40, 50 und sogar 60 Jahre Mitgliedschaft im VBE. Der Stadtverband hatte das Vergnügen, **Kornelia Paul**, **Rita Ottilie** und **Peter Tweer** im VBE-Haus begrüßen zu dürfen. Die Genannten wurden alle für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt und nahmen ihre Urkunde und einen Blumenstrauß in Empfang. Tweer ließ es sich nicht nehmen und hielt eine spontane Rede: Alles liefe über Personen. Er sei dankbar, dass es nach seiner Zeit so gut weitergegangen sei. Er zitierte **Karlheinz Hinz**, der 1986 (bei der damaligen Mitgliederzahl von 267) sagte: „Sollten wir die 300 Mitglieder jemals knacken?“ Die aktuelle Mitgliederzahl liegt (Stand 3. Oktober 2021) bei 1.557 Mitgliedern.



Von links: Cordula Preuß, Rita Ottilie, Peter Tweer, Kornelia Pauli

Der VBE-Stadtverband Dortmund ist gewachsen und gewachsen, dank seiner tollen Mitglieder und seiner tollen Vorstände. „Der Vorstand im VBE ist mehr als nur eine Gruppe, er ist ein Netzwerk, eine Gemeinschaft.“ (Rita Mölders).

Auf das übliche Unterhaltungsprogramm und den anschließenden Austausch bei Getränken und belegten Brötchen wurde aus Pandemiegründen verzichtet. Dennoch war dies eine wirklich gelungene Versammlung, die wieder einmal gezeigt hat, wie wichtig der Kontakt zu den Mitgliedern, aber auch untereinander ist! WIR sind für euch da!

In diesem Jahr jährte sich das Wiegenfest von unserem **Kalle (Karl-Gustav) Keppmann**, unserer guten Seele der Senioren, am 13. August 2021 zum 85. Mal. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Darum ließ es sich der Stadtverband Dortmund auch nicht nehmen, Kalle auf einer zweitägigen Vorstandssitzung mit erweitertem Kreis herzlich zu gratulieren und ihn zu beschenken.

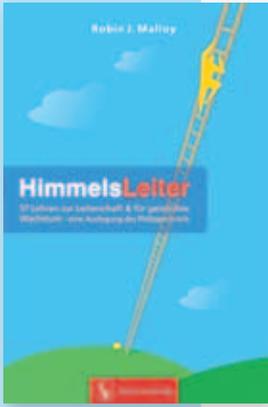
Als Seniorenvertreter betreut er zur Zeit 174 Senioren und Seniorinnen, organisiert seit Jahren



interessante Fahrten oder Veranstaltungen, gratuliert – teils persönlich – zu runden Geburtstagen, schreibt Briefe mit kleinen, interessanten oder auch unterhaltsamen Anekdoten – und das alles ohne Computer.

Auch auf diesem Weg nochmals: Lieber Kalle, lebe hoch! Bleib gesund und vor allem so, wie du bist!

Von links: C. Preuß, K. Keppmann



HimmelsLeiter 57 Lehren zur Leiterschaft & für geistliches Wachstum – eine Auslegung des Philipperbriefes

von Dr. Robin Malloy

Die Bibel birgt einen ungemeinen Schatz an Weisheit und Einsicht für Menschen, die andere Menschen führen und leiten bzw. solches anstreben. Zu den biblischen Vorbildern der Leiterschaft zählt u. a. der Apostel Paulus, der als christlicher Leiter die Welt nachhaltig in einzigartiger Art und Weise prägte. Dr. Robin J. Malloy gelingt es in der Auslegung des Philipperbriefes einen Teil dieses o. g. Schatzes zu heben.

Innerhalb von 57 Lehreinheiten eröffnet sich eine herausfordernde Tiefe zum Thema Leiterschaft und christliche Spiritualität. HimmelsLeiter spricht Menschen an, die ihr Leben auf Basis des christlichen Glaubens gestalten und sich in ihrer gelebten Beziehung zu Gott und ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Mitmenschen weiterentwickeln möchten.

Buch 240 Seiten

Bestellnummer 2118

Preis: 14,95 Euro



Schirmel und Oderich feiern Weihnachten

von Guido Kasmann

Oje, bald ist Weihnachten und Schirmel hat noch kein Geschenk für seinen Freund Oderich. Also schnell los, denkt er und macht sich auf die Suche. Dabei trifft er viele Tiere des Waldes. Aber ein Geschenk findet er nicht. Dennoch wird es nicht nur für Schirmel und Oderich ein ganz besonders schönes Weihnachtsfest.

Eine weitere wunderbare Geschichte von Schirmel und Oderich. Mit großer Fibelschrift und vielen farbigen Illustrationen von Ramona Reudenbach. Zielgruppe: ab 4 Jahren

Buch, 24 Seiten

Bestellnummer 2106

Preis: 4,90 Euro



WeihnachtsHits

Die schönsten alten und neuen Weihnachtslieder für Kinder

von Reinhard Horn, Rita Mölders, Dorothe Schröder

Eine komplette Sammlung der schönsten bekannten, aber auch neuen Weihnachtslieder – von Sankt Martin durch die Adventszeit über das Weihnachtsfest bis zu den Heiligen Drei Königen. Zielgruppe: Für Kindergarten, Schule, Gemeinde und Familie

Liederbuch (Hardcover), 120 Seiten

Bestellnummer 2024

Preis: 17,80 Euro

CD-Paket (3 CDs)

Bestellnummer 9015

Preis: 33,60 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

Bildung
nur mit uns!

dbb.de

#EKR21

2021

Einkommensrunde

Landesweiter VBE-Aktionstag!

Impressionen vom 11.11.21

VBE Ihr starker Partner!

